

Kreises, wenn der Vorsitzende in solch einem Artikel von ihrer Tätigkeit nichts erwähnt? Die Leser des „Parteiarbeiters“ wollen doch erfahren, wie die Parteiorganisation ideologisch, erzieherisch arbeitet. Dazu sagt der Autor nichts, obwohl er davon spricht, daß der Aufbau des Sozialismus eine Erziehung der Menschen ist.

Daß es im Rat des Kreises Lobenstein auf diesem Gebiet noch viel zu tun gibt, zeigen die Beispiele, die Genosse Klose selbst anführt und aus denen er schlußfolgert: „Das ist auch nicht schlechthin mangelnde Aktivität, das ist ein ernstes Signal für den Stand unserer Erziehungsarbeit.“ Warum schreibt der Autor aber nicht, wie die Grundorganisation diese Signale zum Anlaß nimmt, um sich mit rückständigen oder sogar feindlichen Auffassungen offensiv auseinanderzusetzen? Die — wie Genosse Klose schreibt — von der gesamten Bevölkerung gebieterisch verlangte Änderung der Arbeitsweise der staatlichen Organe wird solange auf dem Papier stehenbleiben, solange nicht die Parteiorganisation des Rates des Kreises ihre ganze Kraft einsetzt, um diese außerordentlich wichtige Aufgabe zu lösen. Die Beziehungen zwischen den staatlichen Organen und den Werktätigen werden nur durch den aktiven Kampf enger gestaltet. Deshalb kann man nicht im Parteiorgan über diese Beziehungen schreiben, ohne die Parteiarbeit zu beleuchten.

Die meisten Artikel in diesem Heft des Geraer „Parteiarbeiters“ geben zu den Parteiwahlen eine wirkliche Anleitung, einige vermitteln bereits konkrete Erfahrungen. Auch Genosse Hans Zeuner, stellvertretender Parteisekretär im Kunstfaserwerk „Wilhelm Pieck“ in Schwarza, berichtet in einem Artikel über Parteierfahrungen in diesem Betrieb. Dort gibt es offenkundig einige gute Methoden in der Arbeit der Parteileitung und der Parteiorganisation. Sie sind aber so allgemein dargelegt, daß sich der Leser davon keine klaren Vorstellungen machen kann.

Es genügt doch nicht, wenn über die Rolle und Aufgaben der Parteiorganisation bei der Vorbereitung des sozialistischen Wettbewerbs lediglich mitgeteilt wird: „Die Parteiorganisation mobilisierte alle Kräfte. Sie stützte sich dabei auf die Massenorganisationen, vor allem auf die Gewerkschaft, die FDJ-Organisation und den Frauenausschuß als die Transmissionsriemen der Partei zu den werktätigen Massen. Der Erfolg dieses gemeinsamen Kampfes blieb nicht aus“. Genauso wird an anderer Stelle festgestellt, daß die Erfolge deshalb möglich waren, „weil die Parteiorganisation straffer und zielstrebigere ihre Führung organisierte und mit Hilfe der Massenorganisationen noch engere Verbindung mit den Arbeitern herstellte“. Der Artikel des Genossen Zeuner hätte wesentlich gewonnen, wenn er gezeigt hätte, *w i e* die Grundorganisation im ganzen Betrieb alle Kräfte mobilisierte, wie sie ihre führende Rolle im sozialistischen Wettbewerb straffer und zielstrebigere durchführt und *w i e* sie die enge Verbindung zu den Arbeitern im Betrieb erreichen konnte. Es kommt doch in den Beiträgen aus dem Parteileben vor allem darauf an, über die Methoden der Parteiarbeit zu schreiben. „Wir wollen die erfolgreichen Arbeitsmethoden heraussteilen“, sagte Genosse Alfred Neumann auf der Konferenz zur Verbesserung der Arbeitsweise, „um sie dann in der Praxis anzuwenden“.

Auch über die Veränderung der Arbeitsweise schreiben

Solche allgemein gehaltenen Artikel aus dem Parteileben könnte man in fast allen bezirklichen Funktionärorganen und in den Tageszeitungen der Partei finden. Natürlich ist es hier nicht möglich, sie alle zu besprechen. Deshalb noch